

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgehung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Erstatteter Anzeige zu Folge ist in den Abendstunden des 22. v. Mts. aus einem Kleiderschrank in Carlsefeld ein schwarzseidenes Frauenkleid gestohlen worden.

Das Kleid hatte auf beiden Seiten der Brust einen Streifen schwarzseidener Franssen, vorn an den Armen weiße Spitzen und auf jedem Armel eine Schleife von schwarzseidenen Band.

Hierauf bezügliche Wahrnehmungen bittet man unverweilt anher anzuzeigen.

**Königliches Gerichtsamt Eibenstock,**

den 1. November 1875.

Landrod.

R.

### Tagesgeschichte.

Die überall laut gewordenen Klagen über den Mangel an tüchtigen Arbeitern und den dadurch herbeigeführten Verfall der Gewerbe haben den Reichskanzler veranlaßt, bis auf die Wurzel des Übels zurückzugehen und einen Gesetzentwurf über die Regelung des Lehrlingswesens anarbeiten zu lassen. Es sollen dem Vernehmen nach folgende Bestimmungen darin enthalten sein: 1) Schriftliche Abfassung des Lehrkontraktes; 2) Wiederherstellung der väterlichen Gewalt des Lehrherrn über den Lehrling; 3) Errichtung einer obrigkeitlichen Behörde nicht bloß zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meister und Lehrling, sondern auch zur polizeilichen Ueberwachung der Lehrlingsverhältnisse; 4) Sorge für die weitere Ausbildung der Lehrlinge in Fortbildungsschulen. — Der Reichstag wird gern die Hand dazu bieten, im Wege der Gesetzgebung wieder Schranken aufzurichten, die nach den bisherigen Erfahrungen im öffentlichen Interesse einmal nicht entbehrt werden können.

In Berlin hat man schon wieder ein großartiges Brandunglück inmitten der Stadt zu beklagen, das gewaltige und werthvolle Vorräthe und stattliche Baulichkeiten vernichtete und — was noch viel schlimmer ist — mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen in der gegenwärtigen arbeitslosen rauhen Winterszeit auf lange Wochen brodlos macht. In der Nacht zum Sonntag brannte die große Tabak- und Cigarrenfabrik von Wilhelm Ermeler u. Co., Breitestr. 11, bis auf den Grund nieder, so daß nur die Umfassungsmauern noch die Stätte bezeichnen, auf welcher wenige Stunden vorher ein reges, geschäftiges Leben waltete. Wie das Feuer entstanden ist, wird, wie bei den meisten großen Bränden, schwerlich je mit Bestimmtheit festgestellt werden können; augenblicklich fehlt noch jeder Anhalt zu irgend welcher Vermuthung. Der Gesamtschaden an Gebäuden, Maschinen und Vorräthen wird zu 675,000 Mark geschätzt.

In Rendsburg ist in der Nacht vom 1. auf den 2. November das Arsenal abgebrannt. Die herbeigeeilten Spritzen mußten sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude, namentlich das Laboratorium, das Militärgefängniß, die Kasernen u. zu schützen, was auch glücklich gelang. Der entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender und wird auf anderthalb Millionen Thaler geschätzt. Es verbrannten u. A. 40,000 neue Mausergewehre (à 20 Thlr. = 800,000 Thlr.), etwa eine gleiche Anzahl von Gewehren älterer Konstruktion, der Inhalt der Geschirrkammern zweier reitenden Batterien u., und scheint es daher nicht zu hoch gegriffen zu sein, wenn der verursachte Schaden an Waffen, Gebäuden u. auf 1,500,000 Thaler angenommen wird. Ueber die Entstehungsart des Feuers schreibt man der „N. A. Z.“ Folgendes: Die Dächer der einzelnen Flügel hingen zusammen, und die Gebäude waren durch keinerlei Brandmauern getrennt. Zwischen dem westlichen und nördlichen Flügel liegt ein Raum, welcher zur Aufbewahrung von leeren Kisten verwandt wurde, und aus diesem führt ein

Thor nach der Cider zu. Als das Feuer zuerst bemerkt wurde, brannte das qu. Thor, und da der fragliche Raum seit mindestens 14 Tagen nicht geöffnet worden sein soll, wird angenommen, daß das Feuer von Außen angelegt worden ist. Die Untersuchung ist im Gange.

Raumburg, 30. Oktober. Die zahlreichen, in der letzten Zeit in hiesiger Nähe vorgekommenen „Mordgeschichten“ werden durch eine der scheußlichsten Unthaten in den Hintergrund gedrängt, die der Arbeiter S. in Auerstadt bei Sulza und Eckartsberga vorgestern verübt hat. Dieser Mensch, kaum 23 Jahre alt, war mit einer jungen Wittve verheirathet, die ihm ein vierjähriges Kind aus ihrer ersten Ehe zu brachte. Diese lebende Mitgift wurde für S. eine Ursache des Aergernisses, obwohl das Kind äußerst gutartigen Wesens, auch im Uebrigen nicht die geringste Veranlassung zu irgend welcher Störung des ehelichen Friedens gegeben hatte. Dieses Kind hat der unmenschliche Stiefvater wahrscheinlich erst erwürgt und dann den Körper den Flammen angesetzt. Um es wahrscheinlich zu machen, daß der Feuertod des Kindes durch Zufall herbeigeführt worden sei, hatte S. die Einlagen des Bettchens, in welchem man den vollständig geschmorten Leichnam des Kindes vorfand, angezündet und war dann, Feuer und Hilfe schreiend, auf die Straße gestürzt, natürlich in der Voraussetzung, der angelegte Brand werde sich rasch verbreiten, was Dank einer glücklichen Fügung, nicht geschehen ist. Die herbeieilenden Nachbarn fanden Zimmer und Bett wohl erhalten vor. Aus letzterem waren vorher die Federn entfernt worden. Ungeachtet eine Menge Bündstoff, wie Schwefelhölzer, Reißig u. in der Nähe des Bettchens sich vorfand, war dasselbe dennoch nur schwach angefangen, das Feuer demnach gleich im Entstehen erloschen. Von der Wucht der Beweise erdrückt, soll der S., der sofort gefänglich eingezogen ist, seine That bereits eingestanden haben.

Bischof Räß von Straßburg hat sich von München direkt nach Rom begeben. In München hat er eingehende Besprechungen mit dem päpstlichen Nuntius abgehalten. Durch diese Wendung seiner Reise kann der Verdacht, das die Curie ihn als Mittelsperson auszuwählen, nur an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

Prag, 3. Nov. In sämtlichen böhmischen Etablissements Strouberg's ist der Betrieb eingestellt worden. Die Verhandlungen wegen Fortbetriebes sind erfolglos geblieben.

### Sächsische Nachrichten.

Der Reichskanzler hat in Gemäßheit des Reichsmilitärgesetzes dem Reichstag eine Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1874 vorgelegt. Nach dieser Zusammenstellung ist es unleugbar, daß das Königreich Sachsen in Bezug auf die körperliche Tüchtigkeit der Militärpflichtigen weit hinter den anderen deutschen Ländern zurücksteht. Im Bereich des 12. (sächsischen) Armee-corps waren, mit Hinzuzählung der Militärpflichtigen aus früheren Jahrgängen, über die noch nicht definitiv entschieden worden, im Ganzen 64,201 solcher Pflichtigen vorhanden. Davon wurden 8360 als dauernd un-

brauchbar zum Militärdienst von der Obererfahrcommission ausgemustert. Das ergibt etwa 13 Proc. dauernd Unbrauchbare für Sachsen. In den übrigen deutschen Armeecorpsbezirken war dieses Verhältniß weit günstiger. Während die preussischen Bezirke dauernd Unbrauchbar höchstens bis zu 5 Proc. aufweisen, haben das Herzogthum Hessen 7; Württemberg 7, Baden 6, Elsaß-Lothringen 3 Proc. dauernd Unbrauchbare. Nur allein in Baiern war das Verhältniß annähernd so wie in Sachsen, indem es im Bereich des 1. bairischen Armeecorps etwa 11, Proc. Unbrauchbare gab.

Leipzig. Wie alle größeren Städte, hat auch Leipzig viel durch Staub und Schmutz zu leiden. Die Kosten, welche die Stadt zur Beseitigung und Verhütung desselben aufzuwenden hat, sind ziemlich bedeutend und fortwährend im Steigen begriffen. So sind im Haushaltplan für 1876 nur allein für das Besprengen der Straßen und Plätze gegen 50,000 Mark in Ansatz gebracht, abgesehen von den Kosten der Anschaffung von 12 neuen Sprengwagen. Da die chauffirten Wege um die Stadt ganz besonders die Erzeugung von Schmutz und Staub befördern, soll die Ringstraße am Kopfplatz entlang, vom Museum bis zum Petersthore, ferner von Löh's Place bis zur Barfußmühle und von dort bis zur Centralstraße mit porfirten Steinen unter einem Aufwande von 135,564 Mark gepflastert, überdem aber der Kopfplatz, der Fleischerplatz und der Platz vor der zweiten Bürgerschule mit Bäumen bepflanzt werden. Dadurch hofft man, jenen Unannehmlichkeiten vorzubeugen und sie zu vermindern. Die Unterhaltung und Herstellung der Straßen und Wege überhaupt kostet 323,170 Mark.

Leipzig, 3. November (3. Ziehstg.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 5. Classe königl. sächs. Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf beigelegte Nummern: **15,000** Mark auf Nr. 39580 **5000** Mark auf Nr. 12682 37255 48157 51264. **3000** Mark auf Nr. 2287 3164 6428 8395 10003 11931 14580 17156 21301 22163 28308 31507 35460 35318 36723 37091 38155 44732 49468 51682 52066 52576 55862 56685 57716 59552 59913 61161 61898 63876 68662 69851 74281 76131 80676 82014 85765 86417 91913 93467 94144 95748 96306 97333. **1000** Mark auf Nr. 96 560 214 1422 2725 4783 4531 5724 6488 10786 10538 12380 14477 14592 14380 15929 15834 16498 16873 17227 18684 18566 19922 19071 21669 14749 25804 27930 29944 30179 33546 36386 37120 38944 38882 44043 47551 54828 56125 65118 69682 70986 70704 72891 72670 73476 73405 77111 78646 78122 84733 84082 88671 89845 90138 90940 96198 95251 97328 97026 98355 99544. **500** Mark auf Nr. 1018 5020 8894 9538 10635 12657 15844 15261 19210 23763 16779 22628 31530 33990 33356 40711 40508 44710 44473 46938 46280 49201 52532 53256 55709 62914 65195 66735 69458 73447 73902 78741 78143 80107 82355 84583 86064 86102 89507 90454 91067 93090 96757 96197 97645 97591 98382.

— 4. November (4. Ziehstg.) **15,000** Mark auf Nr. 34383. **5000** Mark auf Nr. 5781 11374 31286. **3000** Mark auf Nr. 607 2585 3887 11744 11291 17832 18876 19068 20485 21069 26349 26009 28864 29799 30372 30596 31905 34148 38513 39753 39523 43046 44258 44329 45086 46690 47951 47139 48559 49745 50827 50304 50199 50932 56479 58102 63787 63027 66711 66076 67206 67934 67475 68411 70454 71324 71821 77416 79522 81216 81103 82781 84618 85258 87580 96625. **1000** Mark auf Nr. 4330 6007 7479 11687 12568 15530 16460 17040 18154 18978 21496 22185 23692 23284 24406 24045 27054 28440 29654 30066 33404 34662 37953 38008 39877 39372 40699 41688 42660 46053 46116 51444 52227 55596 61854 65121 65932 67081 70255 76297 77364 79782 80938 81444 82400 83666 83610 83335 83597 85077 89098 90498 91519 91068 93810 95485. **500** auf Nr. 10 1685 3307 3879 5876 6150 6763 6443 7236 9697 9737 10066 10677 11533 12589 14997 16428 16247 16599 20770 21082 33904 34682 34184 34554 35241 35803 35130 37122 39960 40677 42765 44360 50505 52048 53590 57398 59398 63495 64488 66988 69152 72389 72908 72372 72914 73441 78133 78026 79073 80843 81424 84768 86876 89225 90291 92357 93842 95871 97260 97678.

### Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.  
(Fortsetzung.)

#### XVI.

Die Herrschaft Prelucki liegt in einer schönen waldigen Gegend, von klaren Bächen durchströmt, zwischen sonnigen Hügeln und unter einem reinen, milden Himmel; das Schloß steht auf einer beträchtlichen Anhöhe, von zwölf Dörfern umgeben, die man alle von dem platten Dache des Schlosses überblicken kann.

Gegen Ende September fanden sich die geladenen Gäste in großer Anzahl auf Prelucki ein. Da waren Fuhrwerke jeder Art zu sehen. Bald erschien eine elegante Carosse mit Borreiter, Kutscher und Lakaien; ihr folgte ein Wagen, in welchem die weibliche Dienerschaft des vornehmen Gastes war, welche gewöhnlich in einer Quena, einer Jose und einer Schneiderin bestand. Darauf kam eine alte schwerfällige Kutsche aus dem vorigen Jahrhundert, deren ursprüngliche Farbe ein Problem und deren Polster nur noch Fragmente waren, die aber von sechs feurigen Isabellen gezogen wurde.

Manche der schönen Gäste kamen in einer niedrigen Kibitze (eine Art Fuhrmannswagen mit einer Leinwandbedeckung), die höchst armselig ausah, aber durchaus bequem eingerichtet war.

Die Russen bedienen sich dieser Fuhrwerke auf langen Reisen, und man kann sie mit Recht wandelnde Häuser nennen, denn sie bieten fast alle Bequemlichkeit eines Hauses.

Viele Damen kamen auch als Amazonen zu Pferde, und führten bloß einen Wagen mit der nöthigen Garderobe und der Dienerschaft im Gefolge. Wohl hundert geschäftige Hände nahmen die Ankommenden auf und brachten sie ihrem Range oder ihren Ansprüchen gemäß in elegante oder einfache Zimmer.

Aus einem der eben beschriebenen Fuhrwerke sehen wir eine zarte Gestalt heben, die in unzählige Pelze gehüllt ist. Am Fuße der Haupttreppe angelangt, stützt sie sich schwach und vornehm auf die Schultern zweier stämmiger Haiducken, welche in submissiver Unterthänigkeit ihre Nacken darbieten und zugleich mit ihren Armen die zarte Herrin unterstützen. Der Intendant des Schlosses geht vor ihr her, um ihr ihre Zimmer anzuweisen.

Dort angelangt, sind vier Personen um sie beschäftigt, sie ihrer Hüllen zu entwinden, zu einem Divan zu geleiten, Kissen unterzuschieben, Flacons vorzuhalten etc.

Gräfin Isidore von Romanzoff hatte eine sehr weite Reise gemacht, um hier als erster Stern zu glänzen. Sie war die Löwin aller Feste. Ihre Ansprüche richteten sich nur auf die höchsten Partien des Landes, und obwohl sie stets eine Suite von Anbetern mit sich zog, so war es ihr doch noch nicht gelungen, ihre gerechten Ansprüche verwirklicht zu sehen.

Schon lange seufzte ein empfindsamer Lieutenant hoffnungslos und in großer Entfernung um sie, den sie kaum eines Blickes würdigte, wenn höhere Ausichten sich ihr öffneten, obwohl er einen schöngepflegten Schnurrbart und einen großen Federbusch trug.

Ganz im Stillen hatte Gräfin Isidore sich's gelobt, von dieser Brautwahl jedenfalls als Braut zurückzukehren, und sie war daher nicht unangenehm berührt, als sie gleich bei ihrer Ankunft ihren zärtlichen Schäfer vom Pferde steigen sah.

In ziemlich guter Laune winkte sie ihrer Dienerin, sich zu entfernen, und behielt nur die begünstigte Jose um sich, welche noch bemüht war, die zarten Fußspitzen ihrer Herrin mit ihrem Hauche zu erwärmen.

„Wer mag wohl die Zimmer Nr. 1—2 inne haben?“ fragte die Gräfin ihre Jose.

„Sie scheinen noch unbewohnt, gräfliche Gnaden,“ erwiderte die Jose. „Ich habe schon durch's Schlüßelloch geguckt, habe aber Alles leer gefunden.“

„Wie? Und man giebt mir Nr. 5? Hörte der Intendant meinen Namen?“

„Ja wohl, gräfliche Gnaden.“

„Dann kommt vielleicht noch eine Prinzessin an, für welche man die besten Zimmer zurückhält.“

„Ich werde beim Abendbrode in der Küche gehörige Erkundigungen einziehen, Eure Gnaden.“

„Thue das, Felice. Jetzt geh' und rufe mir die Französin.“

„Ew. Gnaden Modistin? Sogleich. Welches Kleid werden Eure gräflichen Gnaden beim Hauptfeste anziehen?“

„Das ich ein Kind wäre, um es anzuplaudern.“

„Ach ja so — das ist ein Geheimniß.“

„Man hat nicht eine Pariser Modistin kommen lassen, damit die Hälfte der Ballgäste unsere glückliche Erfindung im Gebiete der Mode und Eleganz nachahmen.“

„Das muß ganz was Apathes sein, gnädige Gräfin. Ich freue mich schon darauf, wie diese Landfräuleins bei Ihrem Erscheinen vor Neid in Ohnmacht fallen werden.“

„Ach, wer denkt denn an solche Naturkinder, die in ihrem Leben noch kein Spitzenkleid gesehen haben? Wir haben es hier mit ausgelehrten Coquetten zu thun. Da ist die Gräfin Froloff, die schon auf hundert Bällen figurirte; sie wird gewiß dieses Mal in einer goldenen Robe erscheinen, denn sonst bleibt ihr nichts mehr übrig, ihre Person annehmlich zu machen. Ein goldener Bissen, das lockt noch allenfalls. Auch die famose Baronesse Bufara, die Dichterin, welche auf der letzten Maskerade im Costüme der Sappho erschien — wer weiß, welches

Ideal sie hier wieder travestirt. Mit einem Worte: ich habe einen bösen Stand."

Was wollen alle diese Toiletten bedeuten, gnädige Gräfin, wer wird sie beobachten, wenn Sie erscheinen?"

Du bist eine kleine Thörin, Felice. Geh', und mache Dich an die Kammerjungfer, um hinter ihrer Herrin Geheimnisse zu kommen."

Ja, brummte Felice im Abgehen, wenn sie Alle so gerieben sind, wie Du, dann werde ich wenig Neues erfahren."

Gräfin Froloff und Baroness Bukara waren schon am verwichenen Abend angekommen. Beide waren unzertrennliche Freundinnen. Als sie die Ankunft der Gräfin Sidore erfuhren, beschloßen sie, ihr sogleich einen Besuch zu machen. Sie kannten den Grafen Dimitry nicht persönlich, und hofften von der Gräfin etwas Näheres über ihn zu erfahren. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Ein seltener Zufall ereignete sich in einem galizischen Dorfe unweit Neufandez. In einer dortigen Familie nämlich kam an ein und demselben Tage eine Trauung, eine Geburt und ein Todesfall vor. Nach der Trauung, als die Gäste sich aufs Beste unterhielten, tritt ein freudiges Familien-Ereignis ein — die Mutter der Braut wird von einem Knäblein entbunden. Doppelter Anlaß zur Freude — und man beginnt aufs Neue zu trinken. Man überschritt aber das gebührende Maß, bald darauf fuhr ein Schrecken durch die Gesellschaft: der Vater des Bräutigams, der eben zu viel von dem Tranke genoss, ward plötzlich vom Schlage gerührt und verschied nach wenigen Augenblicken.

— Dem Etat für die vereinigte Post- und Telegraphenverwaltung für das deutsche Reich auf 1876 entnehmen wir folgende für weitere Kreise interessante Daten. Der Gehalt des Generalpostmeisters beträgt 24,000 Mark bei freier Dienstwohnung; außerdem erscheinen 1 Director des Generalpostamts und 1 Director des Generaltelegraphenamts mit je 15,000 Mark, 16 vortragende Räte mit 7500—9900 Mark, 40 Oberpostdirectoren mit 7—9000 Mark, 8 Oberposträthe mit 4200—6000 Mark, 77 Posträthe mit 36—5400 Mark, 110 Post- und Telegrapheninspectoren mit 27—3600 Mark, 620 Vorsteher von Post- oder Telegraphenamtern I. Cl. oder Bahnpostämtern mit 24—4800 Mark, 480 Ober-Post- und Telegraphensecretäre mit 21—3600 Mark, 4222 Post- und Telegraphensecretäre mit 1650—3000 Mark, 566 Vorsteher von Postämtern II. Cl. mit 1650—2550 Mark, 1700 Ober-Telegraphisten mit 1425—1875 Mark, 2970 Vorsteher von Postämtern III. Cl. durchschnittlich mit 930 Mark, 1505 Postassistenten mit 1050—1800 Mark, 1138 Telegraphisten mit 1050—1800 Mark, 93 Telegraphengehilfen in Baden mit 750—1050 Mark (künftig fortfallend); außerdem 10,535 Unterbeamte, Briefträger, Telegraphenboten, durchschnittlich mit

1200 Mark, 1590 Packetträger und 680 Stadtpostboten zum Leeren der Briefkästen mit 770 Mark, 11,500 Landbriefträger mit 540 Mark.

— Jemanden abpfänden und dabei doch bei ihm als ein angenehmer Mensch zu gelten und in gutem Andenken zu verbleiben, ist gewiß nicht leicht. Ein Hilfs-executor bei der Kreisgerichts-Kommission in Charlottenburg hat dies fertig gebracht, aber auch, wie selten sonst Verdienst und Würdigkeit schon hinwieder entsprechend belohnt werden, dafür einen sehr annehmbaren Dank erhalten. Eine kürzlich in Charlottenburg verstorbene alte Dame hat nämlich dem genannten Beamten ein ganz ansehnliches Legat ausgesetzt und zwar, wie es in dem Testamente heißt, nur deshalb, weil der Legatar bei einer gegen sie vollstreckten Execution mit großem Takt und in liebenswürdiger Weise aufgetreten ist."

— [Omniöses Symbol!] Die Sächsische Stickmaschinen-Fabrik in Rappell bei Chemnitz, eine jener Aktien-Gesellschaften, deren Papiere in der Blüthe der Gründerzeit zum Course von 200 und darüber reichend Absatz fanden, während sie jetzt mit 38 Prozent nicht an den Mann zu bringen sind, hat sich neuerdings auf die Herstellung eines Artikels gelegt, der für eine Stickmaschinen-Bauanstalt mindestens sehr sonderbar erscheint. Sie liefert nämlich nach den in den Zeitungen veröffentlichten Inseraten äußerst elegante und billige Patent-Eisen-Särge. — Ob den Aktionären bei Abnahme dieses verhängnißvollen Productes ein besonderer Rabatt bewilligt wird, das hat die Direction leider mitzutheilen unterlassen.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibensfeld vom 31. October bis zum 6. November.

Aufgeborene: 109) Carl Ed. Unger, Bergarb., und Christ. Fr. Schmalz von hier. 110) Carl Heinr. Hohmann, Korbmacher in Blauenthal, u. Hulda Emilie Scheiter alth. 111) Ludwig Emil Bahlig, Kaufm., ein Junggef., und Jungfrau Anna Marie Voigt in Dresden. 112) Herr Carl William Lorenz, Uhrenfabrik in Carlsefeld, ein Wittwer, und Frau Fried. Emilie verw. Schildbach, geb. Jugelt alth. 113) Herr Fr. Louis Lang, Lehrer alth., ein Junggef., u. Jungfr. Ida Louise Stockhaus in Blauen i. B. 114) Julius Hugo Tröger, Maschinenf., ein Junggef., und Jungfrau Marie Pauline Bauer alth. 115) Gustav Emil Ott, Hilfsbremser in Chemnitz, und Minna Lina Koch in Oberwiefa.

Getaufte: 274) Albert Trentmann in Blauenthal. 275) Clara Fleischer in Blauenthal. 276) Frida Hulda Feizer. 277) Anna Frida Liebold, unebel. 278) Ida Emilie Hengel, unebel. 279) Max Richard Köppler. 280) Gustav Emil Quack. 281) Rosa Minna Ott in Wildenthal. 282) Anna Alma Heinz in Wildenthal. 283) Anna Frida Wed.

Begrabene: 205) des Carl Heinrich Jugelt, Handarb., S. Herrm. Gustav, 1 J. 1 M. 17 T.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis  
Predigtort:  
Borm.: Apostelgesch. 24, 24—27: Pf.  
Nachm.: Gal. 6, 7—9: D.  
Beichtansprache: Pf.

**Dresch-Maschinen** nach neuem Stiften-system in anerkannt unübertreffl. Construction u. Ausführung, wovon schon über 22,000 Exemplare abgesetzt haben, liefern unter Garantie mit Probezeit zu bedeutend ermäßigten Preisen franco Bahnfracht  
für Hand- und Göpelbetrieb  
**Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**  
Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

**Haasenstein & Vogler, Chemnitz, Leipzig, Plauen, Zwickau,**  
Annoncen-Annahme für alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen  
zu Originalpreisen, ohne Portokosten und sonstigen Nebenspesen.  
Aeltestes und grösstes Geschäft dieser Branche.  
Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis.  
38 Filialen.

**Brust-Bonbons**  
von G. Schlad in Halle a/S.  
den Stollwerk'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 20% billiger, empfiehlt als bestes Hausmittel bei katarrhalischen, Brust- und Hals-Leiden per Packet 40 Pfg.  
**E. Hannebohn.**

**Klempnergesellen**  
Richard Doerfel,  
Kirchberg.

**Ohne Kosten und franco**  
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Feingriffen reichlich gezierter verheerenden Katalog aus Dr. Atry's Naturheilmethode. Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Wasser, ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Katalog von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.  
**Wichtig für Kranke**  
Vorrätzig in allen Buchhandlungen.  
Oesterreichische Banknoten 1 Mark 79 Pfg.

**Wanderlied**  
(ohne Worte).  
**Salon-Stück**  
von  
**Aloys Hennes.**

op. 224. Vierte Aufl. Mark 1.50.  
Obige frische und fröhliche Clavier-Composition des bekannten Verfassers der „Clavierunterrichtsbrieft“ fand vielen Beifall, und dürfte besonders als nicht schweres aber dankbares Vortragstück empfohlen werden. Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.  
Prof. Joseph Dönger, Cöln a. Rh.  
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

**Dentifrice universel.**

Es giebt kein besseres Mittel, um jeden heftigen, örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 Pfg. Niederlage hält  
**E. Hannebohn.**

Vom 15. October ab  
verkehren bei dem Kaiserlichen Postamte Eibensfeld die abgehenden und ankommenden Posten wie folgt:

Abgang.		Ankunft.
5 <sup>15</sup> früh	Auerbach	10 <sup>10</sup> Abends
6 <sup>30</sup> "	Hirschensand-Reuders	7 <sup>35</sup> "
9 <sup>10</sup> Borm.	Schneberg	1 <sup>45</sup> Nachts
12 Mittags	Johanngeorgenstadt	9 <sup>50</sup> Abends
12 "	Privat-Personenfahrten	11 <sup>45</sup> Borm.
7 Abends.	von u. nach Carlsefeld.	6 <sup>45</sup> Abends.

# Bekanntmachung.

Nachdem der Gasthofbesitzer Herr **Gustav Hendel** hier gegen Sicherheitsstellung als Frachter für **Schönheide** Seiten der Direction der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn bestellt worden ist, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß die Bedingungen über das Auf- und Abrollen in hiesiger Gütererpedition einzusehen sind.

Schönheide, den 1. November 1875.

Die Stations-Verwaltung daselbst.  
Schurig-Auenmüller.

Den geehrten Bewohnern Eibenstocks hierdurch zur Nachricht, daß meine

## Stereoscopen-Kunst-Ausstellung

im **Schäfer'schen** Hause am Neumarkt, 1 Treppe, nur noch bis **Wittwoch Abend** geöffnet ist.  
Hochachtungsvoll

**C. Reinhardt aus Chemnitz.**

**Sicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.**



Herrn G. Pathemann.  
Wir hätten Ihnen schon längst über das Befinden meiner Krankheit benachrichtigt. Wir wollten aber Eher sehen, ob die Heilung auch eine dauernde sei. Da ich nun wieder gänzlich hergestellt bin, so sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Auch habe Ihnen schon viele Kranke zugesandt.

Es grüßt achtungsvoll 27. April 1875.

Carl Bigge zu Birminghamhausen b. Adorf i. Waldeck.

Herrn G. Pathemann in Barmen an der Haspelerbrücke.

Nachdem ich über ein Jahr lang an Sicht und Rheumatismus gelitten und hiergegen allerlei Mittel ohne Erfolg angewandt habe, und Ihre Medicamente mich wieder gänzlich hergestellt haben, so werde ich Sicht und Rheumatismuskranken dringend auf Ihre unschätzbaren Mittel aufmerksam machen.

26. Dec. 1874.

Adam Schreiner in Ronsdorf b. Remscheid.

Herrn G. Pathemann.

Nachdem ich 3 Wochen Ihre Medicamente gebraucht, habe mich überzeugt, daß mir der liebe Gott einen rettenden Engel ins Haus gesandt. Ich war schon Jahre lang nicht mehr im Stande, für meine Familie, die in Noth gerathen, das Brod zu verdienen. Da ich nun bald wieder arbeiten kann, so möge Sie Gott noch lange im Interesse der leidenden Menschheit wirken lassen.

Achtungsvoll  
Ernst Heinr. Glockner in Rothenfurth b. Freiburg, Sachsen.

## Bahnhof Eibenstock.

Dem Hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von morgen, **Sonntag**, an die **Restauration** eröffnen und für **warme und kalte Speisen, gute Weine, ff. Bairisch- und Lagerbier** stets Sorge tragen werde.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch solide, prompte Bedienung zu erhalten.

**Robert Gütbert, Restaurateur.**

## Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiermit zur Anzeige, daß ich gesonnen bin, im Laufe dieses Winters **3 Abonnements-Concerte** zu veranstalten, wozu die Subscriptionsliste in den nächsten Tagen circuliren wird. Zu einer recht zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein

**G. Oeser, Musikdirector.**

Das erste Concert findet unter Mitwirkung des Herrn **Gustav Windisch, Fürstl. Schwarzburg. Kammermusikus, (Cellovirtuos)** **Donnerstag, den 11. Novbr.** in **Eberweins Local** statt.

**Maschinenöfen, Reguliröfen, Kanonenöfen, Quintöfen** mit und ohne Kochherd, **Maschinen und offene Herde, Kohlenhunde, Kohlenkasten Kohlenlöffel** empfiehlt in bester Auswahl  
**C. W. Friedrich.**

**Scheller's condensirte**

## Suppen!

empfehl

**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

## Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorräthig in Eibenstock bei

**G. A. Nötzli.**

## Regalia Velocipeda,

pro M. 60 M. à St. 6 Pf., empfiehlt in feiner Qualität

**Isidor Unger.**

**Arae de Goa, Arae de Batavia, Cognac vieux, ff. Grog-Essenz, ff. Punsch-Essenz** empfiehlt billigst

**Isidor Unger.**

Ein mittelgroßes

## Familienlogis

wird baldigst zu miethen gesucht. Gest. Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Das Neueste in

## Aufsatzöfen

empfehl

**H. Klemm.**

Zwei geübte

## Arbeiterinnen

auf Tambourir-Maschinen werden zum sofortigen Antritt gesucht von

**Julius Weisner.**

## Ein geübter Sticker

wird zum sofortigen Antritt gesucht von

**Edwin Höhl.**

**Ein Agent** mit soliden Referenzen wird von einem (H. 915 G.)

**St. Galler**

## Zeichnungsgeschäft

gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre T. Q. 915 an **Haasenstein und Vogler** in **St. Gallen (Schweiz)** zu adressiren.



## Pilioneese, vom M.

nisterium concessionirt, reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase; sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut. à **Flacon 1 Thlr., halbe 15 Ngr.**

Nur allein zu haben in **Leipzig** bei

**Clemens Jäckel,**

Markt Nr. 8.

## Kalender für 1876

als:

**Neuer deutscher Reichsbote, Stolpener Kalender, Hausfreund,**

jede Sorte zu verschiedenen Preisen, sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben die Buchdruckerei von

**E. Hannebohn.**

In der **Richter'schen Buchhdlg., A. Walther** bei Kaufmann **Bwilling**, sind zu haben:

**Anekdoten- u. Geschichtskalender für 1876.**

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Ball-Musik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
**Heinrich Koch.**

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Ball-Musik** von Nachm. 4 Uhr an ergebenst ein  
**E. Eberwein.**

## Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet  
**Robert Drechsler.**

## Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
**C. Martin.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.